

Die enge Verbundenheit zum Schutzpatron

Dem heilige Quirinus ist auch eine Kapelle in der **Millener Kirche** geweiht. Ein Blick in die Historie.

Selkant-Millen. Es wird wieder ganz groß gefeiert, das Dekanatschützenfest Gangelt-Selkant, das die St.-Quirinus-Schützenbruderschaft Millen von Freitag, 25., bis Montag, 28. August, veranstaltet. Zu diesem Anlass hat sich unser Mitarbeiter **Heinz Eschweiler** mit Aufzeichnungen des Fördervereins 1000 Jahre Millener Kirche und Texten aus Geschichtsbücher befasst.

Die Entstehung der Schützenbruderschaften geht bis ins Mittelalter zurück. Dabei spielte stets der kirchliche Gedanke eine entscheidende Rolle und viele Schützenbruderschaften gingen dazu über, einen heiligen Schutzpatron zu wählen. In Millen wurde der heilige Quirinus gewählt, ein römischer Tribun und christlicher Märtyrer aus dem 2. Jahrhundert.

Die Verehrung des heiligen Quirinus hat in Millen eine lange Geschichte. In der mehr als 1000

Jahre alten Pfarrkirche St. Nikolaus wurde laut Historie um das Jahr 1100 das heutige Chorhaus errichtet, dieses wurde dem heiligen Quirinus geweiht (heutige Quirinuskapelle). Die Herren von Millen erbauten diesen Teil der Kirche als Ersatz für ihre Eigenkirche.

Im Jahre 1894 wurde die Quirinuskapelle restauriert. Dabei verschwanden das Dach des Seitenschiffs und das polygonale Dach der Quirinuskapelle, so dass der selbstständige Charakter der Quirinuskapelle verwischt wurde und sie nunmehr wie ein Seitenschiff wirkt.

Nur noch im Aachener Dom

Im Inneren der Quirinuskapelle steht in der Apsis ein Altar, der als auch Brunnenaltar bezeichnet wird. Betrachtet man den Altar näher, so sieht man, dass er mit sogenannten Andreaskreuzen ver-

sehen ist. In dieser Form sind sie nur noch im Aachener Dom zu finden. Der Brunnenaltar besteht aus einem Sockel, in dem sich ein Reliquienkästchen befindet. Er besitzt eine Öffnung zum Kellerbereich, in die nach alter Sitte das übriggebliebene Taufwasser gegossen wurde. Dieser Sockel hat eine halbrunde Form und ist mit einer Altarplatte aus sogenanntem Marmor-sinter abgedeckt. Das Material in einer „gelblichen Grundtönung und mit einer lichtbraunen gerade verlaufenden Bänderung“ entstand in der Römerzeit, als sich auf den Rinnen der römischen Eifelwasserleitung Kalkstein bildete, der im Laufe der Zeit versteinerte.

Als 1971 bei der Verlegung eines Luftschachtes der Kirchenheizung in dem Bereich der Quirinuskapelle gegraben wurde, öffnete man versehentlich eine Gruft. Nach Aussage von heute noch lebenden Zeitzeugen fand man in einem der

beiden Särge einen Leichnam auf langem Haferstroh gebettet, der wie ein Abt mit langen Gewändern und mit Mitra und Stab bekleidet war. Am nächsten Morgen war er jedoch zu Staub zerfallen. Leider hat man die Gelegenheit nicht genutzt, um weitere Untersuchungen vorzunehmen und den Grabkeller umgehend wieder geschlossen.

Aufnahme Mariens in den Himmel

Besonders anziehend wirken in der eigentlich der Muttergottes geweihten Kapelle die farbenfrohen Stuckverzierungen, die Propst Otto Heinrich von Bylandt 1636 anbringen ließ. So ist am Chorraum und in der Apsis die Aufnahme Mariens in den Himmel dargestellt. Die Muttergottes wird umrahmt von zwei musizierenden Engeln und einer Glocke, die als Symbol für das „himmlische Jerusalem“ steht. Oberhalb des Eingangs der Quirinuskapelle sieht man von innen drei Jahreszahlen; 1008, 1636 und 1894, die auf Daten wichtiger baulicher Maßnahmen in der Kirche hinweisen.

Spricht dieser schon eindrucksvolle und geschichtsträchtige Raum den Besucher auf ganz besondere Weise an, so zeigen auch die Reliquiare und ansprechenden Holzfiguren aus dem 15. und 16. Jahrhundert sowie Messbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert die besondere Kostbarkeit an.

Alljährlich treffen sich Quirinusfreunde aus Millen, Neuss, Perl an der Mosel, Mauenheim (Köln), Püschersreuth (Bayern) und St. Quirin (Frankreich) zum Gedankenaustausch und zur Freundschaftspflege.

Und auch beim kommenden Dekanatschützenfest in Millen wird die Quirinusverehrung wieder ganz lebendig.



Ein Symbol für die Verbundenheit zum Schutzpatron: Die Fahne mit dem Heiligen St. Quirinus. Archivfoto: agsb